Berichte und Notizen.

I. Korrespondenzen.

(Für die Pädagogischen Monatshefte.)

Cincinnati.

20. September.

Die Normalwoche oder das Lehrerinstitut, wie die viertägige Einleitung des neuen Schuljahrs mit den obligaten Vorträgen hier genannt wird, ist wieaer glücklich überstanden. Die Neuerungen, die unser neues Schuloberhaupt dabei eingeführt, gestalteten diese Erweckungsversammlungen durchaus nicht anziehender. Fürs erste erwies sich die Räumlichkeit für die gemeinsamen Sitzungen im Oddfellows-Tempel womöglich noch unzulänglicher als bisher die Aula in der Woodward Hochschule, und sofern ein Kollege während der langen Sommervakanz etwa unvorsichtiger Weise ein bisschen Fett angesetzt hatte, so konnte er es da in den vier Tagen bei 95 Grad im Schatten gründlich wegschwitzen. Mit seinen auswärtigen Vortragenden hatte Dr. Boone aber noch viel weniger einen glücklichen Wurf gethan; denn Dr. Dutton vom Teachers' College, N. Y., war als Redner und Instruktor ein klägliches Fiasko und Frl. Harris von Newark, N. J., passte mit der Papierschnitzlerei besser für ein Kindergärtnerinnen-Institut, als für Eelementar-Lehrerinnen. Weit besser und zweckdienlicher waren dagegen die Vorträge hiesiger Prinzipale und Departements-Vorsteher, besonders war es Herr Burns von der 18. Distriktschule, der ob seines gediegenen Vortrags eine wahre Ovation erhielt.

In der deutschen Abteilung hielten Vorträge die Herren Weick, Jühling, Wittich und Gores. Da dieselben jedoch erst in elfter Stunde als Redner bestimmt wurden, so mussten sie notgedrungen zu bereits früher gehaltenen Vorträgen ihre Zuflucht nehmen. Nur Herr Wittich hatte für diese Gelegenheit einen neuen Vortrag, „Das Gleichgewicht in der Erziehung", ausgearbeitet, aer auf vielseitigen Wunsch in den P. M. zum Abdruck gelangen wird.

Ein spöttelnder Kollege machte während der Normalwoche die treffende Bemerkung, dass das diesjährige Lehrerinstitut durch die hübsche Abwechslung von Vorträgen und frommen Gesänge mit einem Revival-Meeting sehr viele Ähnlichkeit habe. Da dürfte hier gleich der Vorschlag am Platze sein, zukünftig diese pädagogischen Erweckungsversammlungen, nach ländlichem Vorbilde, unter freiem Himmel abzuhalten, etwa in unserem Zoologischen Garten und mit — den nötigen Erfrischungen. Wenn dabei nur recht viele Jugenderzieher zu pädagogischem Fortschritt aufgerutteɩt würden!

B l u m e n p a r a d e.—Kaum ist man zur regelmässigen Arbeit angetreten und die Hitze der ersten Woche überstanden, so muss ..e kurz bemessene Schulzeit zur Abwechslung mal wieder durch eine Showmeierei vertrödelt werden. Für das Herbstfest und die Ausstellung unserer Geschäftsleute werden nämlich die öffentlichen Schulen wieder in den Dienst der Reklame gestellt. Laut Beschluss der Schulbehörde muss da jede Schule mit einem blumengeschmückten Fahrzeug an der grossen Blumenparade des Herbstfestes teilnehmen. Wie hoch aber die Kosten, selbst bei bescheidener Ausstattung eines solchen Gefährts, sich belaufen, und wie viele Unterrichtsstunden zur Herstellung der künstlichen Blumen und zur Schmückung des Wagens oder der Kutsche geopfert werden müssen, das wissen nur die in Mitleidenschaft gezogenen Lehrer! Wie oft und wie lange noch werden unsere Schulen in derartige Unternehmungen (öffentliche Paraden u. dgl.) hineingezerrt werden, die ihrem Interessenkreise so fern liegen wie der Nordpol dem Äquator?!

Dass d e r n e u e L e h r p l a n für das englische Departement mit seiner radikalen Abweichung von veralteter Schablone auch seine Fehler und Schwächen hat, war vorauszusehen, und dass die rückständigen Schoolmams, die nur nach der Schablone zu drillen gewohnt sind, am weidlichsten auf die ganze „Neuerung" schimpfen, war ebenfalls vorauszusehen. Der Pädagoge und Schulvorsteher, welcher einen vollkommen tadellosen, von allen Untergebenen gutgeheissenen Lehrplan herzustellen im stande ist, der muss eben erst noch geboren werden.

E. K.

Milwaukee.

Die goldene Ferienzeit brach für die Lehrer und Schüler Milwaukees schon am 27. Juni an und dauerte bis zum 10. September.

Die Stabilität des Lehrerpersonals ist jedenfalls ein günstiges Zeichen. Von den 860 Lehrern, welche am 27. Juni an den öffentlichen Schulen wirkten, haben nur 20 am Ende des Schuljahres resigniert; 20 Lehrkräfte wurden versetzt. Es blieben somit 820 Lehrkräfte in ihren alten Stellungen.

Die Zahl der Lehrer des Handfertigkeitsunterrichts beträgt jetzt vier; jede der drei Hochschulen hat einen Lehrer für dieses Fach; ein weiterer Lehrer ist für die Taubstummenschule ernannt worden. Auch ist eine zweite Kochschule errichtet worden.

Eine sehr wichtige Neuerung ist die Ernennung eines „Museum Instructors". Der Schulrat hat Herrn Lindsey Webb, einen alten Schulmann, mit einem Jahresgehalt von $1000.00 für diesen Posten ernannt.

Das Museum der Stadt Milwaukee ist ein so reichhaltiges und wohlgeordnetes, dass wohl keine amerikanische Stadt gleicher Grösse und gleichen Alters unsere Stadt hierin übertrifft. Das Gebäude, in welchem das Museum nebst der städtischen Bibliothek untergebracht ist, gehört zu den schönsten öffentlichen Gebäuden unseres Landes. Die Vorsteher beider Anstalten sind frühere Schulmänner. Herr Dr. Geo. W. Peckham, früher Superintendent der hiesigen öffentlichen Schulen, ist Bibliothekar. Herr Heinrich Nehrling, der Kustos des Museums, war früher ebenfalls Lehrer.

Im Museum ist ein Zimmer (lecture room) eingerichtet worden, welches dem Instructor zur Verfügung steht. An jedem Schultage besuchen drei Klassen unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen das Museum. Die Gegenstände und Gruppen, welche besprochen werden sollen, werden vorher in das Zimmer gebracht. Nach einer Unterrichtszeit von etwa 45 Minuten erfolgt ein Besuch irgend eines Teiles des Museums.

Unseres Wissens ist diese Einrichtung in diesem Lande ganz neu. Vor mehreren Jahren hat Professor Hodge von der "Clark University" in Worcester, Mass., einen ähnlichen Versuch gemacht, das dortige Museum den Schulkindern näher zu bringen. Doch scheint man dort nicht über das Versuchsstadium hinausgekommen zu sein. Hoffentlich gelingt der Versuch in Milwaukee, das Museum auf diese Weise in den Dienst der Schule zu stellen.

Weniger erfreulich ist der Zustand unserer Schulhäuser. Die älteren Gebäude sind so baufällig, dass sie gründlich repariert, oder durch neue ersetzt werden sollen. Über eines dieser Gebäude — 10. Distriktschule, 12. und Lloydstr. — urteilt Herr Michael Dunn, städtischer Bauinspektor, in seinem amtlichen Bericht wie folgt:

"The windows are not properly arranged and certainly not of the sufficient number, as very poor light is the result in the various class rooms.

The sanitary conditions in every particular are very poor, and more than extremely offensive.

The ventilation is as poor as everything else. In fact, no points of merit in the construction, arrangement or convenience, etc., can be found in the entire school house."

(Proceedings of Board of School Directors of June 5, 1900. Seite 23.)

Auch ist die Zahl der Schulgebäude schon seit Jahren eine ungenügende. Man behilft sich durch Einrichtung von Halbtagklassen und Errichtung von Barracken, oder man weist die Kinder, welche um Aufnahme nachsuchen, zurück.

Den Schulrat kann aber für diese Zustände kein Tadel treffen. Der Stadtrat, der die Besteuerung in Händen hat, bestimmt auch die Summe, welche dem Schulrat zur Verfügung gestellt wird. Diese Summe ist fast immer zu klein, um den wachsenden Bedürfnissen der Stadt zu genügen.

Das Pabsttheater eröffnete die Saison am 30. September durch die Aufführung des Schillerschen Dramas Don Carlos.

Der Verein Deutscher Lehrer, welcher bereits im Mai seinen Sommerschlaf begann, liegt noch im süssen Schlummer. Es scheint, dass nichts mehr im stande ist, ihn ins Leben, ins wirkliche Leben, zurückzubringen. Im letzten Jahre schon zeigten sich sehr klare Symptome einer baldigen Auflösung. Durch die Verschmelzung der amtlichen Konferenzen mit den Versammlungen des Vereins wurde dem Verein scheinbar

neues Leben eingeflösst. Doch eben diese Verschmelzung ist ein Zeichen der Altersschwäche des Vereins. Steht er ja doch schon im 27. Jahre!

Bei der ersten amtlichen Versammlung, die ja zugleich Vereinssitzung ist, wird es sich zeigen, ob der Verein überhaupt noch Lebenskraft besitzt.

J. E.

II. Umschau.

Amerika.

Boston. Wandernde Schulhäuser. Aus Boston wird gemeldet: Der Stadtrat hat die Summe von 60,000 Dollars für zehn transportable Schulhäuser bewilligt, die von Ort zu Ort in überfüllten Distrikten, wo sie am nötigsten gebraucht werden, geschafft werden können. Sie sind so konstruiert, dass sie auseinander genommen und in 24 Stunden wieder zusammengesetzt werden können. Jedes kann 60 Schüler beherbergen.

Chicago, Ill. In der Universität von Chicago steht gegenwärtig die Frage in ernster Beratung, ob im Interesse besserer Resultate es nicht geraten erscheine, die Geschlechter getrennt zu unterrichten. Da die verschiedenen Klassen sowieso in Abteilungen getrennt werden müssen, so sollte ein Versuch nach dieser Richtung hin nicht mit zu grossen Schwierigkeiten verknüpft sein.

Cleveland, O. Prof. L. H. Jones, Superintendent des öffentlichen Schulwesens von Cleveland, war bei Schuldirektor Bell, seinem allmächtigen Vorgesetzten, in Ungnade gefallen und erhielt von demselben seine Entlassung. Trotzdem sich Herr Jones die Zufriedenheit aller, der Schulgemeinde, sowie der Eltern, während seiner Amtsthätigkeit erworben hat, trotzdem die Anklagen, die gegen ihn erhoben wurden, sich als absolut unbegründet erwiesen und darum zurückgezogen werden mussten, so ist die Angelegenheit doch noch nicht beigelegt, sondern ihre Regelung hängt noch in der Schwebe. Einer Notiz im „Ohio Educational Monthly" entnehmen wir inbezug darauf folgenden Passus: "Supt. Jones has the combined support of all the teachers of Cleveland, and in fact of the whole state, and all the patrons of the schools who have their welfare at heart, and it is earnestly hoped that the final outcome may be a complete victory for him and his administration, as well as a decisive defeat for Director Bell and those who are behind him, in their effort to use the schools in carrying out their own selfish purposes."

Folgendes Schreiben der "Public School Publishing Co., Bloomington, Ill., bringen wir hierdurch unsern geehrten Lesern zur Kenntnisnahme: In the recent disastrous fire in this city, in which all the buildings on five blocks in the heart of the city were destroyed, the Public School Publishing Company lost its subscription list, and large accumulations of valuable records besides. It will be a favor for which we shall feel very grateful if you will make mention of the above fact, and request all your readers who may be subscribers to School and Home Education to send to the Public School Publishing Company, Bloomington, Illinois, at once, their names and addresses and the date of expiration of their subscription as nearly as they can remember it. It will be impossible for us to send the journal to those to whom it is due without this information. The next number of School and Home Education will be published on September 1st.

Yours very truly,
Public-School Publishing Co.
Chas. C. Brown, Texas.

Deutschland.

Strassburg. Amerikanisches College. Die Thatsache, dass in dem amerikanischen Schulwesen dem Studium fremder Sprachen nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewendet wird, hat in Strassburg zu der Gründung eines amerikanischen „College" geführt. Obgleich dem Schüler daselbst eine allgemeine Erziehung gegeben wird, so ist doch den modernen Sprachen im Studienplan ein grosser Platz eingeräumt, namentlich ist es die deutsche Sprache, die besonders berücksichtigt wird; so soll im ersten Jahre im Hause nur deutsch gesprochen werden. Die Schule hat die Aufgabe, einmal dem Zögling eine gründliche Vorbildung